REZENSION · SOUL

Golden | Jill Scott

Nicht jedes Liebeslied braucht zwei Menschen.

SJB SELECTION · OKTOBER 2026



Jill Scott bei Jazz in the Gardens, 2012. Foto: Alphonse Photography, CC BY-SA 2.0, via Wikimedia Commons.

AUDIO

Rezension anhören

Auf Deutsch vorgelesen · 4 Min.

0:00 / 0:00

Nicht jedes Liebeslied braucht zwei Menschen.

Manchmal genügt eine Frau, die sich zu lange mit den Augen der anderen gesehen hat, und endlich beschließt, sich selbst zurückzuholen.

Genau dort lebt *Golden*.

Jill Scott veröffentlicht den Song 2004 als erste Single von *Beautifully Human: Words and Sounds Vol. 2*. Sie schreibt ihn zusammen mit Anthony Bell, der ihn auch produziert.

Aber ihn einfach Neo-Soul zu nennen, ist, als würde man die Sonne eine Glühbirne nennen: technisch stimmt irgendetwas, aber fast alles geht verloren.

Denn hier geht es nicht um das Genre.

Es geht um Freiheit.

Freiheit wovon?

Jill Scott sagt es nie ganz. Und genau das ist das Schöne daran.

Die Ketten, von denen sie singt, haben weder Namen noch Vorhängeschloss. Es könnte eine Liebe sein, die zu eng geworden ist, die Angst, Fehler zu machen, das Urteil der anderen, Erwartungen, die an dir kleben wie Kleider, die jemand anderes ausgesucht hat.

Und so tut *Golden* etwas Seltsames: Es nimmt etwas so Schweres wie eine Kette... und steckt es in eine Musik, die so viel wiegt wie Luft.

Der Groove geht. Die Stimme lächelt. Soul mischt sich mit Gospel, R&B mit Spoken Word.

Jill Scott klingt nicht, als würde sie gegen jemanden singen.

Sie klingt, als ginge sie von etwas weg.

Und das ist ein riesiger Unterschied.

Ihre Stimme hämmert nicht gegen die Tür. Sie öffnet sie.

Aber ist es ein Liebeslied?

Ja. Nur ist die Geliebte diesmal das Leben selbst.

Keine ernsthafte Quelle verbindet *Golden* mit einem Partner oder einer bestimmten Beziehung. Wer genau hinhört, hört etwas anderes: sich selbst annehmen, den eigenen Wert erkennen.

Vielleicht lautet die eigentliche Frage des Songs also nicht: Wer wird mich lieben?

Sie ist viel unbequemer.

Wie viel von meinem Leben lebe ich wirklich selbst?

Und deshalb funktioniert der Titel so gut.

Gold kauft man normalerweise, man hütet es, man schließt es in einen Tresor.

Hier nicht.

Hier ist Gold nichts, was man besitzt.

Es ist etwas, das man wird.

Musikalisch trägt alles zu diesem Gefühl bei. Anthony Bells Produktion ist warm, elastisch, leuchtend. Sie baut kein Denkmal um die Sängerin: Sie baut ihr eine Straße.

Und Jill Scott geht darauf mit dieser Stimme zwischen Sängerin, Dichterin und Predigerin: Sie spricht, singt, beharrt, streichelt die Worte, bis die persönliche Botschaft eine gemeinsame wird.

Hier hört *Golden* auf, nur ein schöner Soulsong zu sein.

Es wird fast zu einer kleinen Zeremonie.

Zuerst hörst du Jill Scott von ihrer eigenen Freiheit sprechen.

Dann, ohne es zu merken, beginnst du an deine zu denken.

Und das ist wohl seine stärkste Idee: uns nicht zu sagen, was die Ketten sind.

Denn hätten sie einen Namen, wären es nur ihre.

Namenlos werden sie auch zu unseren.

Und so verbirgt *Golden* unter seiner sonnigen Oberfläche einen Gedanken, der viel weniger harmlos ist, als er scheint.

Man kann ein ganzes Leben in einem Käfig verbringen, ohne es zu merken, vor allem, wenn der Käfig bequem ist.

Jill Scott sagt uns nicht, wir sollen ihn zerstören.

Sie tut etwas Eleganteres.

Sie öffnet die Tür, lässt die Sonne herein, und beginnt zu gehen.

> ***Gold ist nichts, was man besitzt. Es ist etwas, das man wird.***

ANHÖREN

Golden ist in unserer Playlist Soulful R&B & Gospel.

Jill Scott, *Beautifully Human: Words and Sounds Vol. 2* (2004). Jeden Freitag aktualisiert. Nach Gehör ausgewählt.

ANHÖREN AUF SOULFUL R&B & GOSPEL

REZENSION HERUNTERLADEN (PDF) ↓